

Kraterstrecke Die äussere Zentralstrasse müsste dringend saniert werden. Dafür aber fehlt der Gemeinde das nötige Geld.

Neuhausen Seite 14

Brutaler Tod Ein Mann hat sich wohl beim Betreiben eines ferngesteuerten Modellhelikopters tödliche Verletzungen zugezogen.

Von Tag zu Tag Seite 10

Montreux Woodkid aka Yoann Lemoine erntete bei seinem Auftritt «I love you»-Rufe aus dem Publikum.

Feuilleton Seite 8



Schaffhauser Nachrichten

SEIT 1861

Region

Die Grillsaison macht viel Arbeit

SCHAFFHAUSEN Im zweiten Teil der SN-Sommerserie «Bank-Geschichten» geht es um Bratwürste, Gasgrills und den Pferdefleischskandal. Auf der «Schnitzelbank» berichtet Metzgermeister Rolf Wirth von den Veränderungen beim Fleischkonsum, der Arbeitsbelastung im Sommer und der Schwierigkeit, neue Mitarbeiter zu finden.

Seite 11

Sport

Marco Kern auf Platz 6 in Kasan

KASAN An der Universiade in Russland zeigte der Schaffhauser Leichtathlet Marco Kern im Final über 3000 Meter Steeple eine sehr gute Leistung. In 8:51,76 lief er auf den sechsten Platz. Er liess einige internationale starke Konkurrenten hinter sich und verdiente sich damit ein Universiade-Diplom.

Seite 17

Region

Unia: Nach dem Streik die Petition

SCHAFFHAUSEN Die Gewerkschaft Unia hat gestern beim Kanton eine Petition eingereicht. Dafür wurden seit Montag 5943 Unterschriften gesammelt. Künftig soll die öffentliche Hand Gartenbauaufträge nur noch an Firmen vergeben, welche die Unia-Vereinbarung zu Mindestlöhnen unterzeichnet haben.

Seite 13

Gsaat isch gsaat

«Lehrstellen gäbe es genug – es fehlt das Interesse»

Metzgermeister Rolf Wirth
Über die kleine Zahl der Metzgerlehrlinge im Kanton

ANZEIGE

Immer aktuell informiert.

Abonnieren Sie jetzt den Twitter-Kanal der «Schaffhauser Nachrichten».

Kostenlos.

www.twitter.com/SHN_News



Bundesgericht: Schule im Thurgau muss Kopftuchverbot streichen

Moslemische Schülerinnen dürfen eine Schule im thurgauischen Bürglen mit Kopftuch besuchen.

BÜRGLEN Der Fall betrifft zwei 16 Jahre alte mazedonische Mädchen, die die Volksschule im thurgauischen Bürglen besuchen und Kopftuch tragen. Die Schulordnung legt fest, dass die Schule zwecks vertrauensvollen Umgangs ohne Kopfbedeckung besucht wird. Zwei moslemische Schülerinnen hatten sich dagegen gewehrt.

Das Bundesgericht hat gestern die Klage der Schulgemeinde gegen ein

Urteil des Thurgauer Verwaltungsgerichts abgewiesen. Die Bundesrichter sind zum Schluss gekommen, dass für das Kopftuchverbot die gesetzliche Grundlage fehlt.

Grundsatzfrage nicht geklärt

Diese gewichtige Frage müsste nach Ansicht des Gerichts in einem formellen Gesetz geregelt und damit offiziell vom kantonalen Gesetzgeber beschlossen werden. Ob ein solches Gesetz dann vor der Bundesverfassung – namentlich der Glaubensfreiheit – standhalten würde, hatte das Bundesgericht nicht zu klären.

Die Grundsatzfrage der verfassungsrechtlichen Zulässigkeit eines

Kopftuchverbots in Schulen bleibt damit offen. Steht dereinst ein entsprechender Fall zur Debatte, wird das Bundesgericht zu prüfen haben, ob für ein solches Verbot ein öffentliches Interesse besteht und ob dieses die privaten Interessen der Betroffenen zu überwiegen vermag.

Einzelne Äusserungen zu diesem Thema wurden gestern Donnerstag von verschiedenen Richtern zwar bereits gemacht. Diese sind aber angesichts des Ausgangs der Verhandlung von keinerlei rechtlicher Bedeutung und werden auch nicht Eingang in die schriftliche Begründung des Entscheides finden. (sda)

Mehr auf Seite 3

«Hotel Tanne» Sommertheater zeigt Eigenproduktion in altem Hotel



Das Sommertheater Schaffhausen hat mit seiner Jubiläumsproduktion «Hotel Tanne» das gleichnamige, seit vielen Jahren leer stehende Hotel-Restaurant in der Innenstadt zu neuem Leben erweckt. Gezeigt wird eine fiktive Familien-Soap über zwei Generationen im 20. Jahrhundert hinweg. Der Zuschauer bewegt sich

dabei mit den Schauspielern im Haus – ein unkonventionelles, von Konzept und Ausstattung her restlos begeisterndes Theatererlebnis. Thematisiert werden im Stück der Zweite Weltkrieg und der Kampf um die Frauenrechte aus Schaffhauser Sicht. Bild Selwyn Hoffmann

Mehr auf Seite 13

Siblinger Projekt

Wenn ein Dach zur Solaranlage wird

SIBLINGEN Am westlichen Ortseingang ist die grösste In-Dach-Solaranlage des Kantons Schaffhausen geplant. Die auf das Dach der Gewerbehalle von Patrick Meister zu stehen kommende Anlage wird etwa 2500 Quadratmeter gross, und sie soll eine mögliche Spitzenleistung von 240 Kilowatt Peak erbringen. Für die Gesamtkosten werden 800 000 Franken veranschlagt – inklusive Dachsanierung. (r.)

Mehr auf Seite 14

Migros und Denner wegen Explosionsgefahr evakuiert

Bei Bauarbeiten an der Alpenstrasse wurde ein Gasleck entdeckt. Es bestand Explosionsgefahr.

SCHAFFHAUSEN In Buchthalen mussten gestern Morgen gegen 10 Uhr die Migros, der Denner und die Firma Alcon Grieshaber evakuiert werden. Rund 100 Mitarbeiter und Kunden waren betroffen. Bei Bauarbeiten in einem

Alcon-Gebäude war eine defekte Gasleitung zum Vorschein gekommen. Gas strömte in das Untergeschoss des Hauses. Auch der danebenliegende Migros-Gebäudekomplex war betroffen. Obwohl die Leitung schnell repariert werden konnte, war zunächst unklar, wie viel Gas ausgetreten war. Die Feuerwehr rechnete mit dem Schlimmsten und rückte mit einem Grossaufgebot von 61 Personen aus. (sba)

Mehr auf Seite 11

Erbschaftssteuer

Umstrittenes Abkommen ist unterzeichnet

BERN Finanzministerin Eveline Widmer-Schlumpf und ihr französischer Amtskollege Pierre Moscovici setzten gestern in Paris ihre Unterschriften unter das umstrittene Erbschaftssteuerabkommen zwischen der Schweiz und Frankreich.

Der Vertrag verbessere die Transparenz und verhindere, dass manche weder in Frankreich noch in der Schweiz besteuert würden, sagte Moscovici bei der Unterzeichnung. Widmer-Schlumpf stellte fest, die Schweiz hätte es bevorzugt, das alte Abkommen von 1953 beizubehalten. Dieses habe aber nicht mehr dem Willen Frankreichs entsprochen.

Die wichtigsten Neuerungen waren schon vor der Unterzeichnung bekannt. Frankreich will mit dem Abkommen verhindern, dass Erben in Frankreich sich der Erbschaftssteuer entziehen können, wenn der Verstorbene in der Schweiz wohnte.

Mit dem neuen Abkommen könnte der französische Fiskus Erben in Frankreich auch dann besteuern, wenn der Erblasser in der Schweiz wohnte und wenn Immobilien in der Schweiz betroffen wären.

Als die Forderungen Frankreichs und die Pläne für das neue Abkommen vor rund einem Jahr bekannt wurden, hagelte es in der Schweiz Kritik. In der Folge führten die Schweiz und Frankreich Nachverhandlungen, doch an den Kernpunkten änderte sich nichts.

Das Erbschaftssteuerabkommen stösst auf grosse Skepsis im Schweizer Parlament. Verschiedene Politiker sagen bereits ein Veto der beiden Kammern voraus. (sda)

Mehr auf Seite 3

Luxemburg

Junckers Regierung will weitermachen

LUXEMBURG Nach dem Zusammenbruch seiner Regierungskoalition hat Luxemburgs Ministerpräsident Jean-Claude Juncker gestern eine vorgezogene Neuwahl für den 20. Oktober vorgeschlagen. Dabei steht er selbst wieder als Spitzenkandidat bereit. Der Staatschef, Grossherzog Henri, werde über den Vorschlag nachdenken und Beratungen führen, teilte dessen Büro nach einem Treffen mit Juncker mit. Aus Regierungskreisen verlautete, das Parlament und das Kabinett sollten bis zum 8. Oktober weiterarbeiten.

Regierungssprecher Guy Schuller betonte gestern, die Regierung sei nicht zurückgetreten und voll funktionsfähig. Auch Wirtschaftsminister Étienne Schneider von der luxemburgischen Sozialistischen Arbeiterpartei sagte nach der Kabinettsitzung: «Wir werden nicht abgesetzt oder uns absetzen lassen.» (dpa)

Mehr auf Seite 2



5 0 0 2 8

9 771420 60002

Tragik und Humor im Hotel Tanne

«Hotel Tanne» feierte als 30. Jubiläumsproduktion des Schaffhauser Sommertheaters gestern Premiere. Ein einzigartiger Theaterabend, der unter die Haut geht.

VON MARK LIEBENBERG

Der Spielort selber ist ja schon einzigartig – die Theaterproduktion «Hotel Tanne», die gestern im gleichnamigen, leer stehenden Hotel-Restaurant in der Schaffhauser Altstadt aus der Taufe gehoben wurde, vermochte freilich die Erwartungen um ein Vielfaches zu übertreffen. Ein rund 20-köpfiges Schauspielensemble spielte sich bravurös durch einen Theaterabend, der nicht nur logistisch, sondern auch punkto atmosphärischer Dichte eine wahre Meisterleistung des Regieteam (Katrin Sauter, Benno Muheim) und der teilweise herausragenden Schauspieler (Franziska Brühlmann, Brigitte Haist, Ira Werner, Beat De Ventura, Laurent Auberson, um nur einige wenige zu nennen) darstellt.

Zweimal eine exakt 40 Personen umfassende Zuschauergruppe wird durch das frühere Hotel-Restaurant geschleust und erlebt an mehreren Spielorten, wie sich eine Handlung entfaltet. Es geht in «Hotel Tanne» um die Geschichte der fiktiven Hotelierfamilie Abegg, auf welcher ein dunkles Geheimnis lastet. Die Ereignisse gehen zurück auf das Jahr 1944: Krieg, autoritäre Väter, düstere Stimmung und eine Verstrickung, die erst im Jahre 1969 aufgelöst wird. In zeitgenössischen Interieurs und Kostümen wird ein Zeitgefühl heraufbeschworen, das wie eine Zeitreise anmutet – verpackt in eine Story, die bisweilen unter die Haut geht.

Eine Trennung Zuschauerraum/Bühne gibt es hier nicht. Stell dir vor, es ist Theater und du bist mittendrin! Es wird Suppe gegessen, es riecht nach Hotelküche. Im Radio läuft Musik aus der entsprechenden Zeit. Geräusche gibt es reichlich und überall im Haus. Es ist – auch dank der bis ins letzte Detail originalgetreu gestalteten Räume, Requisiten und Kostüme (Karin Bucher) – ein fast filmisches Erlebnis, eine Zeitreise in die Vergangenheit. Die Schauspieler führen die Gruppen durch das Haus, den Hinterhof und in den Schopf, und es darf als inszenatorische Meisterleistung bezeichnet werden, wie es der Regie und dem Ensemble gelingt, den Plot des Stückes (das



Die guten alten Zeiten? Ein hervorragendes Schauspielensemble gestaltet die Handlung lebensnah und in realistischer Kulisse: Maya Frischknecht, Lisa Brühlmann, Franziska Brühlmann und Reinhard Stamm im Jahre 1944 (v. l.). Bilder Selwyn Hoffmann



Die Guten: Till Wietlisbach und Malaika Vetter zelebrieren jugendliche Unschuld und Hippie-Feeling in der Provinz.

erst noch auf zwei Zeitebenen angesiedelt ist) schlüssig und wie ein Puzzlespiel zu erzählen. Niemals, in keinem Moment, droht das Stück auseinanderzufallen. Im Gegenteil: Die Spannung steigt von Szene zu Szene.

Frauenrechte und Bombardierung

Das Ensemble hat sich entschieden, in dieser 20.-Jahrhundert-Story den frauenrechtlichen Aspekten und Sichtweisen viel Raum zu geben – mit ein paar interessanten Schlaglichtern auf die Frauenbewegung aus Schaffhauser Sicht. Es ist dann aber schon eine etwas

bemühte und gar drastisch mit dem dramatischen Holzhammer herbeigeführte Dialektik, die Väter-Welt der Aktivdienstgeneration pauschal als faschistoid, frauenfeindlich, gewalttätig und provinziell darzustellen und die Zeit nach 1968 als natürlich ach so aufgeklärte, befreite und weltläufige Gegenwart dazuzusetzen. Alles etwas vorhersehbar und in sich selbst schon ein plumpes narratives Klischee. Immerhin bemüht man sich dann doch um ironische Distanz, etwa wenn im «Säli» im ersten Stock die Frauenrechtsgruppe tagt. Überhaupt darf viel gelacht werden



Die Bösen: Beat De Ventura als Macho und Nazi-Sympathisant während der Bombardierung 1944 (l. Michael Bernath).

den in diesem Mundart-Theaterstück, in dem einige knorrige Originale auftreten – so wie die eigentlich tragische und am Ende versöhnliche Familiensoap in einigen Szenen zu rühren vermag.

Eine witzige Idee ist es, mit einer Immobilienmaklerin auch eine Figur aus der Jetztzeit einzubauen, welche die Zuschauer charmant über die Pläne informiert, an die Stelle der alten «Tanne» ein Hochhaus hinzubauen – ein sarkastischer Kommentar zu Wachstumsplänen; und ein leidenschaftliches Plädoyer für den Spielort selber.

5943 Unterschriften für Gartenbau-Petition

Die Unia verlangt, dass öffentliche Arbeiten im Gartenbau nur noch an Firmen vergeben werden, welche die Vereinbarung mit der Gewerkschaft unterzeichnet haben.

VON DANIEL JUNG

In weniger als drei Tagen haben 5943 Personen in der Region Schaffhausen eine Petition der Unia unterzeichnet. «Öffentliche Aufträge nur für Firmen mit fairen Löhnen» lautet der Titel der Petition: Konkret heisst dies, dass Gartenbauaufträge vom Kanton und von den Gemeinden in Zukunft nur noch an Firmen vergeben werden sollen, die aufgrund des Streiks die Mindestlohnvereinbarung mit der Unia unterzeichnet haben. Bisher sind das neun Firmen, die allesamt bestreikt wurden. Die Vereinbarung bisher nicht unterzeichnet haben grössere Firmen wie beispielsweise Hablützel Gartenbau

aus Wilchingen oder Frei Gartenbau aus Thayngen sowie viele kleinere Betriebe. Sie alle sollten gemäss der Petition von öffentlichen Aufträgen ausgeschlossen werden, bis sie die Unia-Vereinbarung unterzeichnet haben – egal, ob sie faire Löhne bezahlen oder nicht.

Mit den 5943 Unterschriften, welche die Gewerkschaft in weniger als drei Tagen gesammelt hat, wird deutlich, wie gross die Unterstützung der Anliegen der Gartenbauer in der Bevölkerung ist. «Wir hoffen, dass das klare Zeichen der Schaffhauser Bevölkerung

von der Regierung verstanden wird», sagte Roman Burger, Geschäftsleiter der Unia-Sektion Zürich-Schaffhausen, gestern vor dem Regierungsgebäude. «Unser Ziel bleibt ein verbindlicher Gesamtarbeitsvertrag», sagte Kantonsrat Florian Keller. Mit einem kleinen Bagger und einer riesigen Tafel mit der Aufschrift «+ 900.- geschäft – Gartenbau» zu den höheren Mindestlöhnen kamen die Unia-Vertreter gestern mit einiger Verspätung zur Übergabe der gesammelten Unterschriften.



Die beiden Gartenbauer Olivier Speckert (l.) und Ralph Dealtrey (r.) übergeben Staatschreiber Stefan Bilger (M.) die 5943 gesammelten Unterschriften. Bild Daniel Jung

Rekordverdächtige Zahl

Staatschreiber Stefan Bilger kann sich nicht daran erinnern, dass schon einmal eine Petition mit ähnlich vielen Unterschriften eingereicht wurde. «Die Regierung nimmt die Petition entgegen, wird sich das Anliegen anschauen und gibt dann eine Antwort», sagte der Staatschreiber. Petitionen können von allen Personen eingereicht und unterzeichnet werden – nicht nur von Stimmbürgern. Die Regierung ist verpflichtet, darauf in angemessener Frist eine Antwort zu geben.

Chnopf der Woche



Mias Hanniel Stolp
Geboren am 9. Juli, 19:55 Uhr
Gewicht: 4720 Gramm
Grösse: 54 Zentimeter

Die glücklichen Eltern:
Linda und Marc Stolp,
Lottstetten



Mias ist das dritte Kind von Linda und Marc Stolp, und mit 54 Zentimetern auch das bisher grösste. «Die Schwestern finden kaum etwas zum Anziehen. Sie sagen, Mias sei das grösste Kind seit Langem», sagt die Mutter. Dementsprechend herausfordernd war auch die Geburt. Eigentlich sollte Mias auf natürlichem Weg zur Welt kommen, aber nach 16 Stunden habe man sich doch für einen Kaiserschnitt entschieden. Der Name Mias ist eine Kurzform von Jeremias und bedeutet «den Gott erhöht». Er ist, wie der zweite Name Hanniel auch, biblisch. «Wir haben eine Vorliebe für aussergewöhnliche Namen», sagt Linda Stolp. (sba)

Ausgehtipp

► Freitag, 12. Juli



Sommernacht

Unter dem Motto «Disco Heaven» wird heute Abend im «Güterhof» getanzt und gefeiert, wenn sich DJ Pino hinter die Turntables schwingt. Chart- und Club-Hits von gestern bis heute und erfrischende Drinks von der «Güterhof»-Bar laden ein, eine weitere warme Sommernacht ausgiebig zu geniessen. Wem es drinnen zu heiss ist, der kann sich auch an der frischen Luft bedienen lassen und direkt am Rhein oder im lauschigen Innenhof die Arbeitswoche ausklingen lassen oder das Partywochenende einläuten.
Anlass: «Disco Heaven»
Ort: Schaffhausen, Güterhof
Zeit: 21.30 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Haben Sie Verständnis für den Streik der Schaffhauser Gartenbauangestellten?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).